

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 62 (1987)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Die Testflieger der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD)

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

verständener Nachsicht und Nachgiebigkeit aus Bequemlichkeit zu tun. Der junge Soldat von heute hat einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und Glaubwürdigkeit. Darum imponiert ihm nichts so sehr wie das persönliche Beispiel und Vorbild. Zum Vorbild gehört auch das Vormachen. Es ist beeindruckender, wenn der Unterführer auf der Hindernisbahn das Überwinden der Hindernisse vormacht, als wenn er sich wort- und gesterreich bemüht, es zu erklären. Noch immer gilt das Motto: **Erster auf der Hindernisbahn, letzter**

**beim Verpflegungsempfang!** Im übrigen bleibt unverzichtbarer militärischer Grundsatz, dass der Vorgesetzte mit seinen Männern Freud und Leid teilt, für sie da ist, die gleichen Entbehrungen wie seine Soldaten erträgt und von sich mehr fordert als von seinen Untergebenen.



Auch der sonst militärisch gut ausgebildete Soldat taugt nicht viel, wenn ihm der Selbst-

behauptungswille fehlt. Dieser entspringt der Überzeugung, für die rechten Werte zu stehen und äussert sich im festen Willen, diese zu verteidigen. Viele der jungen Soldaten haben diese Überzeugung vor dem Wehrdienst noch nicht gewonnen. Auch wenn während des Wehrdienstes dieses Versäumnis nicht voll ausgeglichen werden kann, bleibt es doch Aufgabe auch der Unterführer, die Soldaten im Grundwehrdienst zur Verantwortung gegenüber den Werten zu erziehen, denen ihr Dienst gilt. ☒

## Die Testflieger der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD)

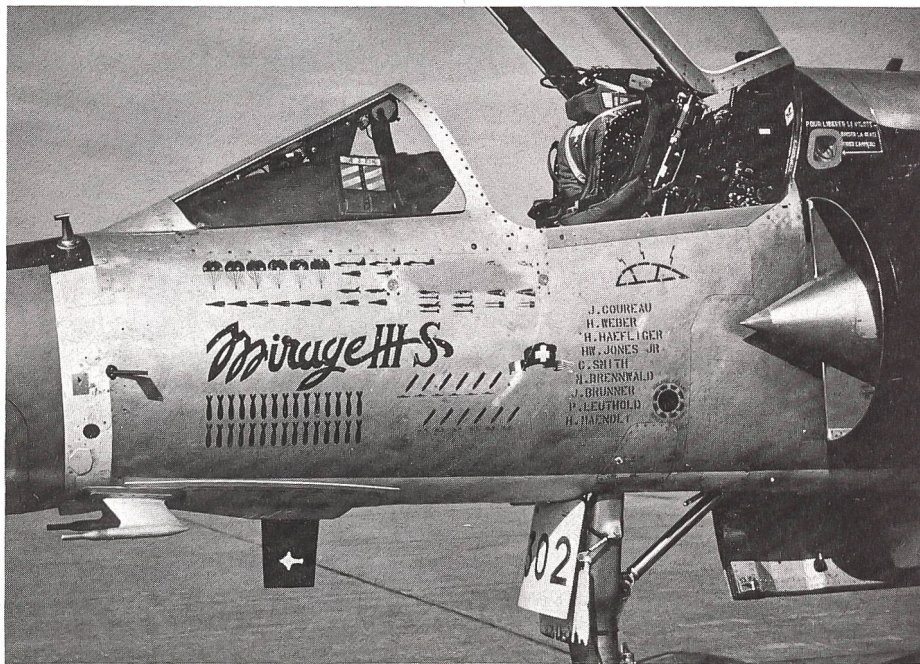
Von Korporal Ivo Sturzenegger, Glattbrugg

Um neue Flugzeuge und luftgestützte Waffensysteme zu testen, braucht es Testpiloten und entsprechendes Fluggerät. So besitzen sämtliche grossen Luftwaffen dieser Welt eigene Versuchsstellen, bei denen neues Flugmaterial auf Herz und Nieren erprobt wird. Zu den bekanntesten Versuchsanlagen gehört das US Air Force Flight Test Center in Edwards und als Gegenstück dasjenige der US Navy in Patuxent River. In Europa finden wir Versuchsbetriebe in Frankreich (Istres bzw. Mont-de-Marsan), in der BRD (E-Stelle 61, Manching-Ingolstadt) sowie in England das berühmte Royal Aircraft Establishment in Boscombe Down. Den wenigsten Lesern wird bekannt sein, dass auch die Schweiz mit einer relativ bescheidenen Luftwaffe ein eigenes Testflugzentrum unterhält.

In Emmen befindet sich die GRD (Gruppe für Rüstungsdienste) Abteilung für Flugversuche. Diese Fachstelle arbeitet eng zusammen mit dem Flugzeugwerk Emmen. Zur Aufgabe dieser Abteilung gehört die Evaluation von neuen Kampfflugzeugen und Hubschraubern, die für eine Beschaffung durch unsere Flugwaffe in Frage kommen. So wurden in diesem Frühjahr in den USA die beiden Kampfflugzeuge F-18 Hornet und F-16 Fighting Falcon durch zwei GRD-Testpiloten eingehend getestet. Weiter ging's dann in Europa mit der Mirage 2000. Alle drei Typen kommen für eine Nachfolge des Hunters anfangs der neunziger Jahre in Frage. Da versteht es sich von selbst, dass geeignete Maschinen jeweils auf Herz und Nieren geprüft werden.



Die Abteilung für Flugversuche führt im Rahmen der Kampfwertsteigerung der Maschinen der Flugwaffe jeweils Versuche durch, mit denen die Lebensdauer bzw. die Kampfkraft unserer Flugzeuge gesteigert werden kann. Aktuelles Beispiel ist die Kampfwertsteigerung der Mirage-Flotte. Um all diese Versuche durchführen zu können, besitzt die GRD je einen Hunter MK 58, Mirage IIIS, F-5E Tiger II und eine Alouette III. Ferner sind bei der Abteilung für Flugversuche sechs Testpiloten angestellt, die die jeweiligen Flugversuche durchführen. An die Testpiloten werden sehr hohe Anforderungen gestellt, müssen sie doch oft relativ gefährliche Versuche durchführen, bei denen sie ganz auf ihre Erfahrung zurückgreifen müssen. So verwundert es niemanden, dass seit 1970 angehende Testpiloten der GRD an einer der drei führenden Testpilotenschulen, die es in der westlichen Welt gibt, auf ihre anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet werden. Bei den drei Institutionen handelt es sich um die US Naval Test Pilot School in Patuxent River, die Empire Test Pilot School in Boscombe Down (England) sowie die französische Testpilotenschule in Istres. Ein Lehrgang dauert jeweils etwa ein Jahr und kostet

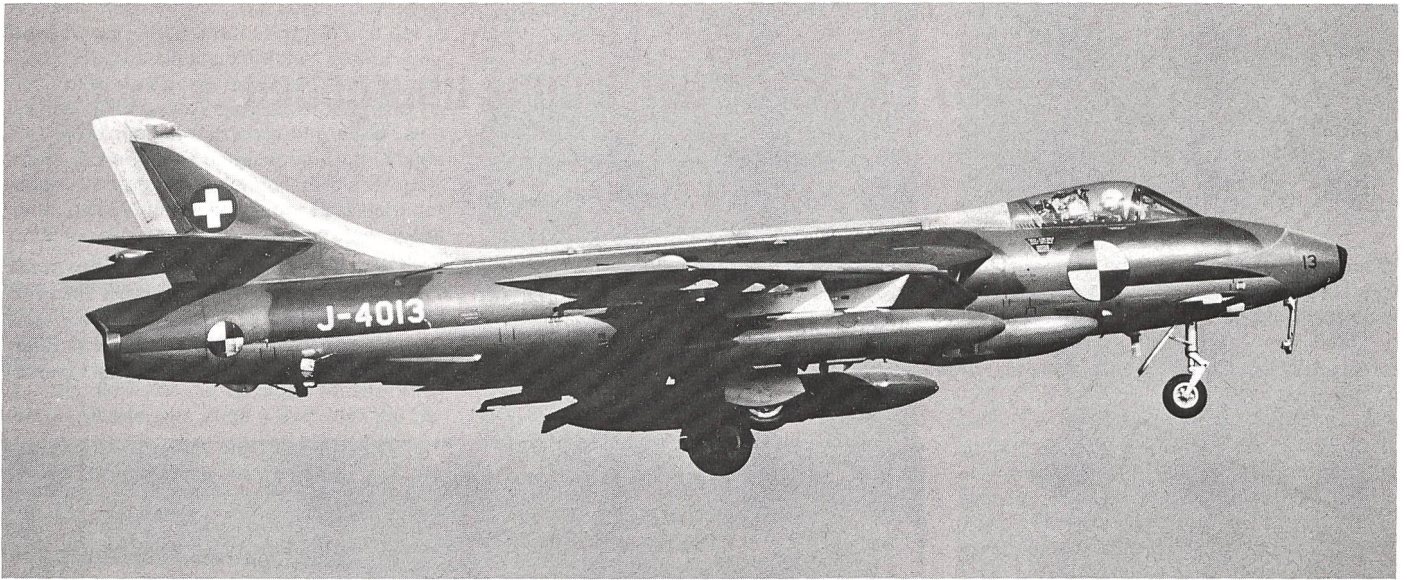


Cockpitbereich der GRD-Mirage IIIS. Wie die Markierungen beweisen, wurden mit dieser Maschine schon unzählige Waffenversuche durchgeführt. Obwohl schon über 20 Jahre alt, befindet sich diese Mirage immer noch in einem Topzustand. Es handelt sich übrigens um die einzige Mirage III, die jemals in den USA flog (im Rahmen der TARAN Integration in den sechziger Jahren). Ferner sieht man anhand der Namensliste, dass schon so berühmte Piloten wie H Häfliger, J Coureau (Frankreich), J Brunner sowie der heutige Waffenchef der FF-Truppen, P Leuthold, mit der Versuchsmirage geflogen sind.

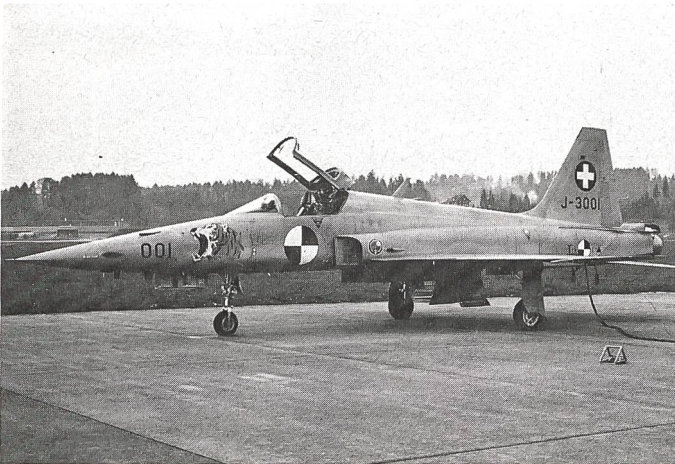
die Eidgenossenschaft pro Pilot rund eine Million SFr. Eine Investition, die sich lohnt, bleibt doch ein Testpilot gewöhnlich rund 30 Jahre bei der GRD bis er pensioniert wird. Die eidgenössischen Testflieger geniessen im Ausland einen sehr guten Ruf, gehören sie doch jeweils zu den besten Absolventen der einzelnen Testpilotenschulen. Aber mit dem Diplom als Testpilot fängt das Lernen erst an, denn der Beruf des Testpiloten gehört zu den wenigen, bei denen man nie ausgelernt hat. Daher lautet das Motto aller Testpiloten der Welt: «Test to learn – learn to test» (Teste um zu lernen – lerne um zu testen).

### In eigener Sache

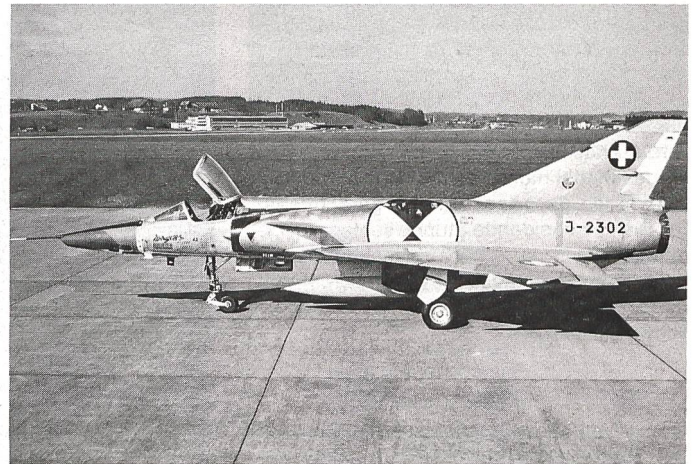
Die regelmässig oder gelegentlich für den «Schweizer Soldat» arbeitenden Text- und Bildredaktoren werden eingeladen, am Mitarbeiter-treffen vom 14. November 1987 in Burgdorf teilzunehmen. Das Programm wird später bekanntgegeben. Eine unverpflichtende Anmeldung und Vorschläge für die Traktandenliste sind erwünscht. Gerne nehme ich beides bis Ende Oktober entgegen. Sollten Zweifel über Ort und Zeit aufkommen, bitte ich, in der Vorwoche bei Telefon 054 21 46 82 anzufragen. Edwin Hofstetter



GRD-Hunter beim Landeanflug auf Emmen. Im Gegensatz zum gewöhnlichen «Ordonnanz»-Hunter ist diese Maschine vollgestopft mit Messgeräten und Kameras. Die beiden schwarz-weißen Kreise auf dem Rumpf der Maschine dienen zur Telemetrieerkennung des Flugzeuges.



Der F-5E Tiger II ist das neueste Modell in der GRD-Flotte. Die drei GRD-Flugzeuge erkennt man schon von weitem an ihrer farbenfrohen, eher un militärischen Bemalung. Eine solch auffällige Bemalung ist notwendig, um die Maschinen bei schlechtem Wetter besser erfassen zu können.



Kampfwertgesteigerte Mirage IIIS der GRD. Bei dieser Maschine handelt es sich eigentlich um einen «Zwitter», ist die Jägerversion doch mit einer Nase des Mirage IIIRS-Aufklärers ausgestattet worden. In dieser Konfiguration wird das Flugverhalten des Mirage IIIRS mit Canards simuliert.



Nahaufnahme des GRD-Hunters, ausgestattet mit einer speziellen Kameranase.

#### Brodmann-Film: Die Opfer

Mit Sicherheit ist nicht die Schweizer Armee – die eigentlich dazu ausersehen war – das Opfer des Films «*Vom Schlachten einer heiligen Kuh*», den Roman Brodmann drehte und den die ARD sendete. Auch das Schweizer Fernsehen nicht, dem es viele ankreideten, dass es das Machwerk nicht auch noch ausstrahlte. Die Opfer sind, wie sich jetzt zeigt, erstens Brodmann selber, dann der Fernsehredirektor des Südfunks Stuttgart, Hans Heiner Boelte, sowie last not least Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt und der Eiferer Hans Pestalozzi, die sich Brodmann bei Gelegenheit des Films anschlossen. Sie alle müssen jetzt erkennen, dass sie ein Machwerk mitgemacht haben, das gerade von diesem Mann, gerade für das Fernsehen der Bundesrepublik Deutschland und gerade in diesem politischen Moment nicht hätte gemacht werden dürfen, bei Gefahr der Beschämung für alle Mitwirkenden.

Es waren zuerst Ulrich Schlüer von der «*Schweizerzeit*» und dann Nationalrat Felix Auer in der «*NZZ*», welche die Courage hatten, öffentlich auf die Vergangenheit Brodmanns als Fröntler in Uniform und noch bis 1944 journalistischer Lobhudler von Goebbels-Filmen hinzuweisen. Das alles ist schon vor Jahren in dieser oder jener Form bekannt geworden. Wäre die Sendung «*Medienkritik*» des Deutschschweizer Fernsehens, in der man sich in Weder-Fischnoch-Vogel-Manier mit der Affäre von Brodmanns Armeefilm befasste – wäre diese Sendung besser vorbereitet gewesen, so hätte dieses Faktum wohl nicht einfach verschwiegen werden können.

WG, aus sfrv Info